

14. / II. 1915.

Rennen und Kriegsfürsorge.

Der Generalversammlung des Jockeiklubs für Oesterreich am 27. d. wird ein Antrag des Ausschusses vorgelegt werden, den gesamten Reingewinn der Frühjahrsrennen für Kriegsfürsorgezwecke zu widmen. Das ist nicht die einzige Maßnahme, die von dem österreichischen Rennverein für den Fall der Wiederaufnahme des Rennbetriebes vorgesehen ist. Der Wiener Trabrennverein hat bereits beschlossen, die Eintrittsgebühren zu allen Plätzen um zehn Prozent zu erhöhen und diesen Mehrbetrag zur Gänze dem Kriegsfürsorgeamt zu überweisen. Außerdem führt er bis auf weiteres 500 K. monatlich an das Rote Kreuz ab, um dadurch einen Ersatz für das von ihm errichtete Erholungsheim zu schaffen. Auch in den Kreisen der Trabrennstallbesitzer ist man darauf bedacht, der Kriegsfürsorge neue Mittel zuzuwenden. Es ist gegenwärtig eine Bewegung im Gange, die darauf abzielt, einen Prozentsatz der Rennpreise der Vinderung der Kriegsnot vorzubehalten. Man darf mit Bestimmtheit erwarten, daß sich alle Rennställe dieser Bewegung anschließen werden. Die Züchter rühren sich ebenfalls in gleich wohlthätigem Sinne. Herr Hermann Dieffenbacher hat dem Kriegsfürsorgeamt einen Freisprung seines Hengstes Edinbourg (500 K.) zur Verfügung gestellt; andre Züchter werden diesem schönen Beispiel gewiß folgen, wofür durch den Beginn der Rennen ihre Unternehmungslust gehoben wird. Was in Wien geleistet wird, wird in der Provinz Nachahmung finden, so daß sich die Rennen zu einem sehr wichtigen Faktor der Kriegsfürsorge gestalten werden.